

Der Weg durchs Haus

Autor(en): **Schärer, Caspar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **19 (2006)**

Heft [4]: **Wettbewerb win-a-house.ch : 12 Häuser für heute und morgen**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122907>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Weg durchs Haus

Text: Caspar Schärer

Von aussen verrät der kompakte Baukörper des Architekturbüros :mlzd nichts über das komplexes Innenleben. Durch das Gebäude schlängelt sich ein Raum-Mäander. Er steht zwei massiven Raumkapseln gegenüber. Das viel versprechende Konzept bringt Schwung in den Grundriss.



1

Das Haus spielt gegen Südwesten eine grosse Gartenfläche frei, die mit einer lockeren Anordnung von hochstämmigen Obstbäumen und Birken besetzt ist. Ein auskragender Gebäudeteil sowie die geschosshohe Verglasung markieren den Hauseingang. Von aussen verrät der kompakte Baukörper nichts über sein komplexes Innenleben. Durch das ganze Gebäude mit einer Bruttowohnfläche von 259 Quadratmetern schlängelt sich ein Raum-Mäander. Vom Eingang aus gelangt man über eine Rampe in den erhöht liegenden Essbereich und von dort über eine Treppe in das Wohnzimmer. Dieser Raum-Mäander verläuft quer durch das ganze Haus, verbindet alle Wohnnutzungen miteinander und ist ausserdem das Rückgrat der Erschliessung. An der Fassade ist er im Erdgeschoss durch die grossflächige Verglasung zu erkennen. Ein langgezogenes Oberlicht am tiefsten Punkt des Schmetterlingsdachs lässt Tageslicht bis ins Erdgeschoss.

Im Gegensatz zum offenen Raumkontinuum stehen die abgeschlossenen, «privaten» Zimmer, die direkt an den Mäandern anschliessen. Sie sind selbstständige Einheiten mit eigenen Nasszellen. Wände aus Sichtbeton begrenzen die Zimmer und bilden die Tragstruktur des Gebäudes. Die Geschossdecken bestehen aus eingehängten Holzelementen. Als Fassadenverkleidung ist eine unregelmässig verlegte Holzlattung vorgesehen. Die massive Bauweise und die gute Aussendämmung lassen den Minergie-P-Standard als möglich erscheinen. Obwohl die im Projekt vorgesehenen Hebe-Schiebefenster zurzeit nicht in Minergie-P-Qualität erhältlich sind. Auf der Kostenseite kommt es gemäss der Vorprüfung jedoch zu einer Überschreitung der vorgegebenen Werte von 750 000 Franken.

Kommentar der Jury

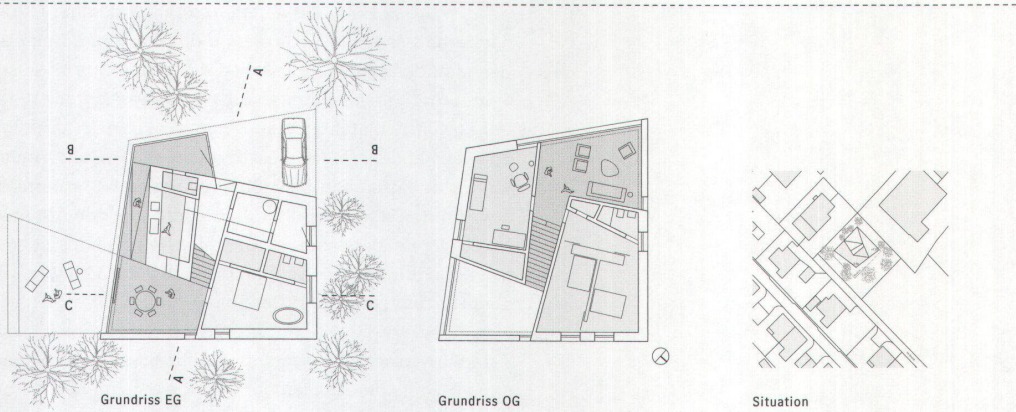
Die Drehbewegung des Raum-Mäanders und die Topografie im Inneren des Hauses anerkennt die Jury lobend. Ein «Raumplan» nach Adolf Loos, wie es die Architekten interpretieren, sei die Lösung jedoch bei weitem nicht. Aus dem Verziehen der Geometrien kann die Jury zudem keinen räumlichen Qualitätsgewinn erkennen, im Gegenteil: Die Zimmer wirken nicht grosszügig und sind teilweise schwierig zu möblieren. Das viel versprechende Konzept des von innen nach aussen entwickelten Mäanders verliert durch den in jedem Detail spürbaren Gestaltungswillen an Kraft. Dadurch wird der Entwurf zu spezifisch und lässt kaum noch Interpretations- und Veränderungsspielraum zu. Weniger wäre hier mehr gewesen, so die Jury. •



2

1 Die strengen Formen geben nichts vom komplexen Innenleben des Hauses preis.

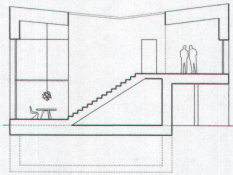
2 Die Räume sind gleichzeitig auch Wege, die mäanderartig durchs Haus führen.



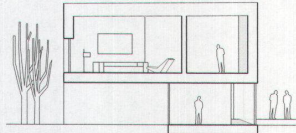
Grundriss EG

Grundriss OG

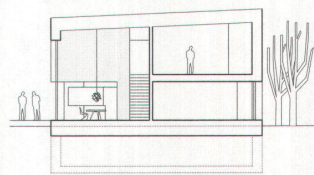
Situation



Schnitt A-A



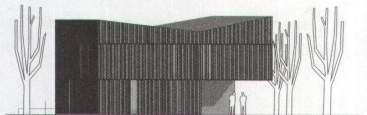
Schnitt B-B



Schnitt C-C



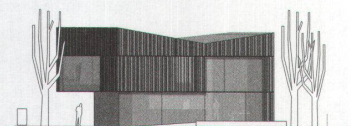
Nordost-Fassade



Nordwest-Fassade



Südwest-Fassade



Südost-Fassade



:mlzd, Biel

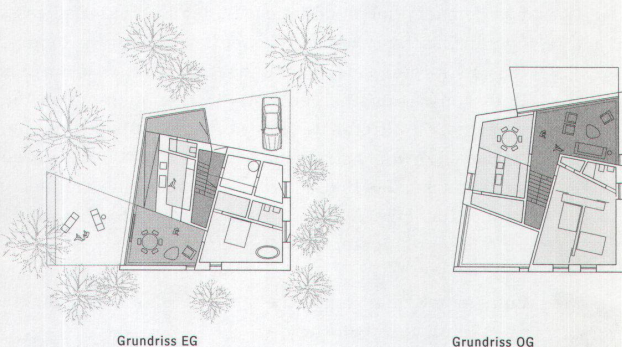
Lars Mischkulnig (1973), Daniele Di Giacinto (1968), Claude Marbach (1970), Roman Lehmann (1972) und Pat Tanner (1972) studierten Architektur an den Ingenieurschulen in Biel und Bern, wo eine langjährige Freundschaft ihren Anfang nahm. Seit 1997 führen die fünf Partner mit sieben Mitarbeitern das Architekturbüro :mlzd. Bekannt wurden sie mit dem aus Harassen gebauten Pavillon Artplace in Magglingen. Aktuelle Projekte sind die Erweiterung des Historischen Museums in Bern sowie der Neubau der Kaufmännischen Berufsschule in Biel.

--> Mitarbeit: Lars Mischkulnig, Daniele Di Giacinto, Claude Marbach, Roman Lehmann, Pat Tanner

--> Spezialisten: Tschopp & Kohler Ingenieure, Bern; IBMM Ingenieurbüro, Biel; B & S Ingenieur, Bern; Architekturbild, Zürich; Mischkulnig Modellbau, Biel

2026

Die Unterteilung des Hauses in zwei unabhängige Einheiten erfordert den Umbau des Treppenhauses: die einläufige Treppe muss durch eine zweiläufige Podesttreppe ersetzt werden, damit der Antritt an das Entree geführt werden kann. Nur einen Eingangsbereich ist hier ein Nachteil. Nutzungsneutral sind hingegen die einzelnen Raumkapseln, die dank der Nebenräume leicht umgebaut werden können. Stark eingeschränkt wird aber die Flexibilität durch die beiden massiven Betonkerne, die den Grundriss bestimmen und sich über beide Geschosse erstrecken.



Grundriss EG

Grundriss OG